Amtsblatt der Stadt Wien
21.V.1918
14

Braunkohlenwerk zu erwerben, so ist es bisher leider bis in die allerjüngste Zeit nicht gelungen, ein Projekt, beziehungsweise ein Offert bezüglich eines Steinkohlenwerkes zu erhalten. Die Schwierigkeiten in der Kohlenversorgung mehrten sich dadurch ungeheuer, daß die Elektrizitäts- und Gaswerke sich so mächtig entwickelt haben. Die Schwierigkeiten in der Kohlenversorgung sind insbesondere in den letzten Jahren zu einer solchen Höhe gestiegen, daß sie mitunter schon katastrophal geworden sind, und wir nahezu vor der Betriebseinstellung unserer städtischen Unternehmungen infolge Kohlenmangels standen. Wir mußten die Kohle zum Teile zu sehr hohen Preisen beziehen. Man muß sich vor Augen halten, daß der Bedarf an Kohle für die Gemeinde Wien im Jahr 1,100.000 t beträgt, daß die Gaswerke allein 750.000 t, die Elektrizitätswerke 300.000 t konsumieren und für den übrigen Bedarf der Stadt, für die Beheizung der Spitäler, der Schulen, der Amtshäuser u. s. w. 40.000 t notwendig sind. Wie die Herren sehen, entfallen zwei Drittel des ganzen Kohlenbedarfes auf die Gaswerke. Die Elektrizitätswerke haben es bezüglich der Kohlenversorgung leichter als die Gaswerke, denn jene können jede beliebige Kohle verwenden, während die Gaswerke an bestimmte Kohle gebunden sind. Die Elektrizitätswerke können Braunkohle verwenden und wir haben gesehen, mit welchem Vorteil dies in Zillingdorf geschieht und wir werden in Zukunft auch Wasserkräfte in den Dienst der Elektrizitätswerke und der Gewinnung elektrischer Energie ziehen. Die Gaswerke sind speziell auf Steinkohle angewiesen, und zwar auf eine besondere Art, auf eine sogenannte koksbare Kohle. Diese Kohle hat ein beschränktes Vorkommen, in Österreich ist sie in Mähren und Schlesien zu finden, in Preußisch-Schlesien kommt sie ebenfalls vor. Die preußisch-schlesische Kohle kommt teuer zu stehen und umsomehr können wir uns nicht auf noch weiter entfernte [illegible] verlassen, so zum Beispiel auf die sächsischen Stein-

Diese Verhältnisse gebieten uns, [illegible] halten. Wir müssen uns auf andere Weise [illegible] zu versorgen. Es sind nun drei Alternati[illegible] Gemeinde Wien als Erwerberin eines [illegible] ausgebauten Kohlenbergwerkes auftritt. [illegible] solche ganz und vollständig im Betri[illegible] werke unverkäuflich sind, denn es gibt je[illegible] bergwerk her, außer zu ungeheurer Überz[illegible] Kohlenbergwerk heute eine Goldgrube ist[illegible]

Die zweite Alternative wäre die E[illegible] aufgeschlossenen Kohlengebieten. Es ist[illegible] gewagte Sache und ein Weg, den die G[illegible] kann, weil es ein zu großes Risiko wä[illegible] genommenen Bohrungen würde auch ein[illegible] daß uns mit diesen Kohlen nicht geho[illegible] sonders wenn wir dabei ein solches Risi[illegible] wäre auch überhaupt ein solches Kohlenla[illegible] werben, höchstens in Westgalizien, und d[illegible] zugeben, sind die politischen Verhältnisse[illegible] man nicht wissen kann, wohin Galizien [illegible] ist es der Gemeinde Wien als Reichsh[illegible] Wien nicht möglich, diese zweite Alternativ[illegible] bleibt nur noch die Beteiligung an einem[illegible] zwar aufgeschlossen ist, aber noch nicht[illegible] Raum für den weiteren Ausbau gegeben[illegible]

Diese dritte Alternative, und zwar [illegible] Aktiengesellschaft erscheint uns am vor[illegible] deswegen, weil bei der Beteiligung [illegible] schaft, wo man einen zweiten Teilnehmer[illegible] kräftig ist, das Risiko nicht allein auf[illegible] auch auf den zweiten Teilnehmer fä[illegible] dem Grunde, weil eine solche Aktie[illegible] herein verbürgt, daß der Betrieb kaufmä[illegible] kratisch geführt wird, endlich auch, weil ei[illegible] den Arbeitern, Angestellten und Beamten[illegible] als die Gemeinde Wien, weil weniger F[illegible]

Kürzlich ist nun der Gemeinde W[illegible] bergwerk angetragen worden, und zwe[illegible] Montangewerkschaft, welches gegenwärtig[illegible] hört und von dieser käuflich erworben w[illegible]

Se. Exzellenz Herr Bürgermeister [illegible] hat sofort die Wichtigkeit und Bedeutu[illegible] die Gemeinde Wien erkannt und hat die[illegible] der gewohnten Tatkraft eingeleitet, h[illegible] prinzipielle Genehmigung erhalten, daß [illegible] handlungen mit der Depositenbank ei[illegible] Komitee gehören unter anderen an der [illegible] Hierhammer, Herr St.-Rat Schne[illegible] Reumann, Herr Gem.-Rat Dr. v. Dor[illegible] Dieses Komitee hat in vielen Sitzunge[illegible] stein von der Depositenbank verhandelt[illegible] Sitzungen das Übereinkommen festgesetz[illegible] gedruckt vorliegt.

Demnach soll die Gemeinde Wie[illegible] Depositenbank eine Aktiengesellschaft bil[illegible] Gemeinde 60 Prozent und die Deposit[illegible] Aktienkapitals zeichnen, so daß die [illegible] Umständen die Majorität im Verwaltun[illegible]

23. Referent Gem.-Rat Schmid: Zahl 4657, Post 16. [illegible]eine Herren! Der Antrag, über den ich heute zu referieren [illegible]e, bedeutet einen mächtigen Fortschritt auf der Bahn der [illegible]mmunalen Industriepolitik. Dr. Lueger, welcher diese Indu[illegible]epolitik in der Gemeinde inauguriert hat, war sich zweifellos [illegible]ußt, daß die städtischen Elektrizitäts- und Gaswerke einen [illegible]ßen Bedarf an Kohle haben werden. Infolgedessen hat er [illegible] wiederholt mit dem Projekte der Erwerbung eines Kohlen[illegible]kes für die Gemeinde befaßt. Ebenso haben der Approvisio[illegible]rungs-Ausschuß und der Kohlen-Ausschuß diese Frage in Er[illegible]gung gezogen und es wurde schließlich als Verwendungszweck [illegible] einen Teil des Investitions-Anlehens vom Jahre 1908 die [illegible]verbung eines Kohlenbergwerkes festgesetzt.

Die zu jener Zeit der Gemeinde gemachten Offerte waren [illegible]r nicht geeignet zu ernsten Verhandlungen, entweder waren [illegible] zu unsicher oder die Preise zu teuer. Die Verhandlungen [illegible]über haben niemals zu einem Resultat geführt. Wohl ist es [illegible]s Bürgermeister Dr. Neumayer gelungen, ein Braun[illegible]lenwerk, und zwar das in Zillingdorf, zu erwerben. Dieses [illegible]jekt hat damals im Gemeinderate eine ziemlich starke Oppo[illegible]n gefunden, aber ich bin überzeugt, daß viele der Herren, [illegible]che damals gegen dieses Unternehmen gestimmt haben, heute [illegible]n anderer Meinung sind. Sie brauchen zum Beispiel nur zu [illegible]enken, daß heute die Kohlenförderung in Zillingdorf, be[illegible]ungsweise in Neufeld 70 bis 100 Waggons täglich beträgt [illegible] die Leistung der Überlandzentrale, welche durch dieses [illegible]hlenwerk gespeist wird, bereits ein Viertel des ganzen Strom[illegible]arfes in Wien deckt. Wenn es gelungen ist, ein solches